

weit sie das Kochhann'sche Terrain betrifft, bis zum 1. Oktober d. Jz. gepflastert sein muß. Für die seitens der Gemeinde geplante Straßenreinigung haben sich 60 Teilnehmer mit einem Jahresbeitrag von 500 Mark gemeldet. Es werden nicht nur die Straßendämme, sondern auch die Fußsteige gereinigt, doch kann sich die Gemeinde nicht dazu verpflichten, im Winter auch die Säuberung der Fußsteige von Schnee und Eis und das Bestreuen der Fußsteige zu übernehmen. Es wurde der lebhafteste Wunsch laut, daß die Zahl der beitragszahlenden Teilnehmer noch viel größer werden möge. Das baldige Inkrafttreten der neuen Landgemeindeordnung wird auch die Öffentlichkeit der Sitzungen im Gefolge haben, weshalb die Gemeindevertretung sich demnächst mit der Frage eines Erweiterungshauses des Sitzungssaales befaßt wird. Schließlich wurde den anwesenden Gemeindevorstellern noch eine freudige Ueberraschung dadurch zu Theil, daß Geheimrath Schottmüller die Mittheilung machte, er habe der Gemeinde Zehlendorf ein nach dem Leben gemaltes Delbild Kaiser Wilhelm's II., ein Werk des bekannten Porträtmalers Römer, zum Geschenk gemacht. Unter dem Ausdruck des Dankes wurde der Wunsch ausgesprochen, dem Bilde im Sitzungssaal der Gemeindevertretung seinen Platz zu geben.

Kz. Das Sommerfest des „Neuen Zehlendorfer Gesangsvereins“ am letzten Sonnabend gestaltete sich zu einem fröhlichen Festmahl. Zwar mußte der Saal statt des Gartens zum Aufenthalt gewählt werden, denn draußen ging der Regen nieder, der die italienische Nacht zu Wasser machte, aber doch wenigstens das Feuerwerk nicht vernichten konnte. Lustig führten die Raleten und Schwärmer durch die Luft, gingen die vielfarbigen Leuchtflugeln auf und strahlten unter Sonnen und Sternen in so hellem Glanz, daß man darüber das Fehlen der himmlischen Sterne vergaß. Der Vereins-Phyrotechniker, von einer ganzen Schaar von Helfern umgeben, konnte mit dem Erfolge des Feuerwerks zufrieden sein. Das Konzert im Saal entsprach ganz den Erwartungen, die man in Bezug auf musikalische Veranstaltungen im „Neuen Zehlendorfer Gesangsverein“ zu hegen gewohnt ist. Die Kapelle des königlichen Kadettenkorps spielte, wie immer, vorzüglich, hatte eine sehr gute Auswahl von beliebten Musikstücken getroffen und führte auch einige ihrer trefflichen Solisten in das Feld. Von den Liedern, die der Gesangsverein unter persönlicher Leitung seines bewährten Dirigenten, Herrn Otto Franz, vortrug, gefielen am besten die ersten und die letzten beiden, namentlich wurde Wöhling's „Gute Nacht“ und „Lühov's wilde Jagd“ von Weber mit großer Reinheit der Stimmen und kräftiger Tonfülle gesungen. Ganz neu für die Gänge des Vereins war Veit's „Schön Rothbraut“ und das melodienreiche Lied „Von Berge“ von C. Bant, in welchem zwei der Tenoristen des Vereins Solopartien zu singen hatten. Nach Beendigung des Konzerts und dem für das Feuerwerk notwendigen kurzen Aufenthalt im Garten begann der „Sommerabendball“, wie das Programm betagte, der aber in Wahrheit einem echten Winterball gleich. Es wurde wieder getanzt; ein glänzender Damenflor erhöhte die Laune und lockte auch manche sumigen Tänzer aus seiner Ecke. Die Kaffeepause brachte einige wirkungsvolle Coupletvorträge eines auf diesem Gebiet beliebten Gastes, des Herrn Gustav Heyne aus Berlin, der namentlich mit seinem Freunde „Lindemann“ ein begeistertes Echo bei den Zuhörern weckte. Herr Ehlers unterhielt die Anwesenden mit dem Vortrag des launigen „Liedes vom Konzert“ einer höchst gelungenen Satire aus Alexander Konstantin's Dichtung „Anton Notenquerscher“. Konzertvorträge und eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Herrn Wienke, bildeten den weiteren Inhalt der Kaffeepause. Nach Schluß derselben begann der Tanz von Neuem, diesmal mit einer Polonaise in Form eines turmerischen Aufmarsches. Die Damen, die die vielfachen Umzüge, Winkel- und Gegenzüge fehlerlos mitmachten, haben dadurch ihr volles Verständnis für die Turnerei bekundet und können nächstens an die Bildung einer Damenturnabtheilung herangehen. Die fröhliche Stimmung in der wie eine große Familie innig verkehrenden Gesellschaft währte bis zum letzten Augenblick des Festmahlens. Ende gut — Alles gut, und wer wollte sagen, daß die gemüthliche Schlussfeier in den Vorderräumen des Pfaffen'schen Lokals nicht gut war? Sogar die bereits frühzeitig austretenden Bäderjungen haben uns um diese frohe Stimmung beneidet.

Der Bericht über das Turnfest am Sonntag folgt in nächster Nummer.

Angesichts des schrecklichen Eisenbahnunglücks bei Basel ist es Pflicht, Zustände aufzudecken, die geeignet sind, Unfälle zu vermeiden, doch neben den Schienen herorzurufen. Infolge des Ausbaues der dritten und vierten Gleise der Berlin Potsdamer Eisenbahn ist eine Unterführung in Zehlendorf geschaffen worden, welche durch die Art ihrer Anlage zu ersten Gefahren Veranlassung geben muß. Sechs Straßenmünden bei hartem Gefälle (1:30) ohne jede Verflachung in dieselbe. Noch gefährlicher dürfte sich diese Anlage, namentlich für Frauen und Kinder, im Winter stellen, da die Wagen hierorts ohne Hemmung fahren. Alle diese Gefahren wurden aber durch das Projekt der Anlage einer dieser Straßen (Bahnhofsstraße) weit in den Schatten gestellt. Die Eisenbahn hat zwei neue breite Straßen ausgehauet, gepflastert und mit Ueberbrückung der Gleise in den oberen Theil der Bahnhofsstraße eingeführt. Anlagen, welche hunderttausende gefostet haben müssen. Diese neuen Straßen kürzen den Weg nach Teltow, Wahnow und Schönow gegen früher um den vierten Theil ab und vermeiden die gefährliche Passage bei der Unterführung. Der untere Theil der Bahnhofsstraße wird durch zwei Grundstücke bis auf 5 Meter eingengt, während der obere Theil derselben und die neuen Straßen 13 Meter Breite haben; dem Projekt entsprechend sollte der schmale Theil der Straße ein Gefälle von 1:24 erhalten und als Schlucht ohne Bürgersteig in die Unterführung geleitet werden. Infolge energischen Protestes der Adjacenten der hartbetretenen Straßen, hat der Bezirks Ausschuss zu Potsdam die Bahn zu wesentlichen Abänderungen ihres Projektes angehalten, ohne indeß den Engpaß gänzlich zu beseitigen. Da die Bahnhofsstraße bisher Privatstraße war, sind die Eigentümer der Bahn genöthigt, sich gegen den ihnen von der Bahn angelegten großen Verkehr durch einen quer über die neu angelegten schönen Straßen ge-

zogenen Bretterzaun zu schüßen. Das Publikum wird also gewarnt, diese neuen Straßen zu befahren, da sie an einem Zaun ihr Ende finden, der zur Umkehr zwingt. Sollte jetzt durch irgend ein Ereigniß, wie Ueberbrückung durch Gewitterregen, Umwerfen eines Heu- oder Möbelwagens die Unterführung versperrt werden, so wäre der ganze Verkehr von der einen zur anderen Seite der Bahn gehemmt, da der zweite Weg über die Gleise durch den Bretterzaun illusorisch gemacht wird. Sogar die Drabtpolizei wie auch der Gemeinde Vorstand sollen sich gegen die Abnahme der Straße erklärt haben, da sie die Verantwortung für die Sicherheit der Passanten in Rücksicht auf die Gesamtsituation nicht übernehmen könnten; für unaussprechliche Unglücksfälle behält mithin die Bahn die volle Verantwortung allein. Obgleich die Pläne vom Minister und der Landespolizei genehmigt sein sollen, ist doch darüber ein so großer Zeitraum verfloßen, daß die damaligen Verhältnisse durch das rapide Anwachsen des öffentlichen Verkehrs längst überholt worden sind. Noch jetzt in letzter Stunde wäre eine Aenderung der Pläne im Interesse der öffentlichen Sicherheit nöthig und möglich.

Schmargendorf, 13. Juli.

Der Inhaber des Restaurants zum Schügenhause, Herr Nitz, hat sich in Folge der beifälligen Aufnahme, welche die Aufführung der Alma Hindleben'schen Theatertruppe hier selbst gefunden hat, entschlossen, den Hintergarten seines Lokals gleich als Sommer Theater einzurichten. Herr Nitz hat zu diesem Zweck eine größere Anzahl Schauspieler engagirt. Es werden nicht nur Possen und einaktige Lustspiele, sondern auch größere Dramen zur Aufführung gelangen. Auch wird mit den Vorstellungen zugleich ein Militärkonzert unter Leitung des früheren Kaiserlich russischen Militärkapellmeisters H. W. Steinbach verbunden sein. Dem Publikum wird durch das billige Entree von 50 resp. 10 Pfennigen ein großer Genuß bereitet. Die Vorstellungen werden vom 15. d. Mts. ab an jedem Mittwoch und Sonnabend, soweit es die Witterung gestattet, stattfinden. Des Sonntags Nachmittags spielt nach wie vor bei freiem Entree eine Musik-Kapelle und zwar wird dieselbe seit gestern gleichfalls von Herrn Steinbach dirigirt.

* Tempelhof, 13. Juli.

mn. Zwei Opfer der Blitzkatastrophe am 9. Juni dieses Jahres, welche die auf der Schängelberg-Höhe mit dem Spaten übende erste Compagnie vom Kaiser Franz Garde-Granadier-Regiment so schwer heimgesucht hat, mußten dieser Tage, nachdem sie bereits vor Wochen aus dem Tempelhofer Lazareth als geheilt zur Compagnie zurückgekehrt, von neuem in ärztliche Behandlung nach dem Lazareth geschickt werden, weil sich bei ihnen Rückfälle der Blitzschlagfolgen eingestellt haben. Der am schwersten getroffene Gefreite Hornist Boers befindet sich noch immer im Lazareth.

mn. Bestrafungen wegen Betretens des Tempelhofer Feldes sind in letzter Zeit wieder mehrfach vorgekommen. Die jüngst dem Amts-Anwalt vorgeführten Personen waren drei Arbeiter und ein Dienstmädchen; letzteres ist mit einem Kinderwagen nebst Kind betroffen worden. Zwei der Arbeiter kamen für ihr Vergehen dadurch zur Haftstrafe, daß dieselben am Sonnabend als wohnungslos zum Polizei-Gewahrsam wandern und des Sonntags wegen bis Montag auf ihre Verurtheilung warten mußten. Der Amtsanwalt, um ihnen die erlittene Unterdrückung anzurechnen, beantragte einen Tag Haft und erachtete diese Strafe als bereits verbüßt. Das Dienstmädchen erlitt eine kleine Geldstrafe. Es hatte vorher von einem Verbot des Betretens des Tempelhofer Feldes keine Ahnung gehabt, und einer der Richter mußte vom Richterlich aus bekennen, daß er auch keine Ahnung von dem Verbot habe und bereits über das Feld gegangen sei.

= Nixdorf, 13. Juli.

In der Gemeinde-Vertreter-Sitzung zu Nixdorf am 9. d. Mts. beantragte der Gemeinde-Vertreter Jansa, Vorkehrungen zu treffen, durch welche die Landwirthe und Gärtnerarbeiten vor Flurschäden bewahrt bleiben, welche durch das Landen von Luftballons herbeigeführt werden. Antragsteller beauftragt in einem längeren Vortrage, welche enorme Schäden den Landwirthen und Gärtnerarbeiten fast allsonntäglich dadurch herbeigeführt werden, daß das Publikum in hellen Scharen herbeigezogen kommt, um dem Landen der Luftballons, die in den Vergnügungs-Etablissements der Umgebung Berlins aufsteigen, beizuwohnen. Hat es nun den Anschein, als ob der Ballon auf den Kölnischen Wiesen oder in der Nähe derselben landen werde, so legt die Menge über Mauern und Zäune, über Hecken, gleichgültig darum, ob Anpflanzungen, welche jahrelange Mühe und Arbeit des Besitzers, zerstampft und zertreten werden. Wehe dem Besitzer aber, wenn er es wagt, sein Eigenthum schützen zu wollen. Dem Anflug der Luftballon-Auffahrten, welche jeden wissenschaftlichen Interesse entbehren und nur und lediglich Zugmittel des betreffenden Lokalbesizers sind, müsse im Interesse der Landwirthe und Gärtner baldmöglichst ein Ziel gesetzt werden. Herr Rechtsanwält Bärner beantragt den Erlaß einer Orts-Polizei-Verordnung, durch welche das Landen des Luftballons im Amtsbezirk Nixdorf Brk bei Strafe verboten wird. — Gemeinde-Vorsteher Bobbin hält es für gerathener, durch eine Petition an den Regierungs-Präsidenten, diesen zu ersuchen, durch eine Regierungs-Verordnung das Aufsteigen von Luftballons, sofern bei demselben kein wissenschaftliches Interesse vorliegt, innerhalb des Stadtbezirks Berlin und des Regierungsbezirks Potsdam zu verbieten resp. nicht mehr zu gestatten. Die Versammlung beschließt dem Antrage des Gemeinde-Vorstehers Bobbin gemäß.

Ein unverbesserlicher Taugenichts, der Schulhabe Behrendts, der trotz seiner Jugend — er hat kaum das 12. Jahr überschritten — bereits wiederholt wegen Vagabondirens und Diebstahls bestraft worden ist, war erst kürzlich wieder ergriffen und seinen Eltern zurgeführt worden, die keine Aufnahme in eine Zwangs-Erziehungsanstalt beantragt hatten. Die hierzu erforderlichen Formalitäten waren noch nicht erfüllt und wurde der Bengel einstreifen in ein 1 Treppe hoch belegenes Zimmer eingesperrt. Als das Bürgerschen aber am nächsten Morgen abgeholt werden sollte, hatte sich dasselbe durch einen fähigen Sprung aus dem Fenster aus der Gefangenschaft befreit und das Weite gesucht. Am Mittwoch wurde er in einem Dorfe bei Potsdam endlich in einem vollkommen verwahrlosten Zustande von Beamten

wieder aufgegriffen. Am Donnerstag wurde der Patron ohne Schulwerk und ohne Kopfbedeckung, in einer Kleidung, von der ihm nur noch die Fegen vom Leibe hingen, der überdem vom Schmutz starrte, in das Ortsgesängniß zu Nixdorf eingeliefert, um nunmehr sicher der Erziehungsanstalt zugeführt zu werden.

○ Coepenick, 11. Juli.

Einem frechen Diebstahl verübte in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. der 19 jährige ehemalige Tischlerlehrling, jetzige Arbeiter Stanislaus Karaszkiewicz, welcher bei einem hiesigen Wäschereibesitzer in Arbeit stand. Zuerst stahl er seinem Schlagschloß aus dessen verfloßenen Reiseforb ein Portemonnaie mit 10 Mark, nachdem er den Schlüssel dazu aus der Hosentasche des Verloßenen genommen hatte. Steckte dann dessen silberne Remontoiruhr nebst Kette im Werthe von 24 Mk. zu sich, öffnete die Speisekammer seines Prodhern mit einem Nachschlüssel, verproviantirte sich daselbst mit einem großen Brode und zwei schönen Weitzwürsten und entfernte sich heimlich auf Kimmerriedersehen. Am nächsten Tage traf aus seiner Heimath vom Amtsgericht zu Budawitz die Nachricht ein, daß K. wegen schwerer Diebstahls thatbärllich verhaftet werde und sofort zu verhaften sei, leider fehlt jetzt von dem Diebe jede Spur. K. ist 1872 zu Budawitz, Kreis Schweda, Regierungsbezirk Posen geboren, von starkem Körperbau, hat schwarze Haare sowie einen Anflug von Schnurbart und war bekleidet mit einer grau und schwarz melirten Jodermütze, dunklem Jacket und Hose.

Der Coepenicker Kluderklub, welcher durch seine früheren Erfolge in Sportkreisen ein bedeutendes Ansehen erlangt hat, — der Verein nennt Preise im Werthe von über 3000 Mk. sein eigen — steht im Begriff, sich auf den hiesigen Wühlplätzen an der Gartenstraße ein neues Bootshaus zu erbauen; das Schiffsmaterial wird jetzt vollständig renovirt, neue Boote sind in Arbeit, so daß man hoffen darf, daß der Klub im nächsten Jahre wieder in altem Glanze auf dem Kampfpfahle erscheinen können.

Agg.-Wusterhausen, 13. Juli.

Eine vergnügte Jagdgesellschaft fuhr am Freitag auf der Chaussee hinter Agg.-Wusterhausen dahin; den leichten Wagen umtritten mehrere Reiter, die sich die Zeit damit vertrieben, an den Pferden der entgegenkommenden Fuhrwerke in die Höhe zu springen, womit die Pferde zum Stehen gebracht wurden. Ein Landmann, dessen Fuhrwerk in dieser Weise ebenfalls einen unwilligen Aufenthalt erlitt, ließ ärgerlich von seinem Wagen und ging dem einen Jagdhunde mit einer Heugabel zu Leibe. Aus der Jagdgesellschaft, die sich so lange an dem Treiben des Hundes vergnügt hatte, rief nun während der Eigenthümer des Hundes den Landmann an und drohte, ihn niederzuschießen, wobei der Jäger nach seinem Gewehr griff. Kaltblütig entgegnete der Landmann: „Das wäre doch das erste Mal, daß Sie etwas treffen würden!“

Mittenwalde, 12. Juli.

Am 10. d. Mts. hielt der Frauen-Verein für die geordnete Krankenpflege in den Gemeinden des Teltower Kreises eine Versammlung ab, in der die Vorsitzende in längerer Rede die Nothwendigkeit der Krankenpflege durch geprüfte Krankenpflegerinnen darlegte, und durch Beispiele aus den Erfahrungen der vom Vereine angestellten Schwestern den Segen bewies, der jedem Hause zu Theil wird, in dem eine Schwester die Kranken pflegt und den Haushalt führt. Von 44 bis zum 1. Juli d. J. geprüften Kranken (Typhus, Diphtheritis, Lungenentzündung, Kindbettfieber, Masern, Scharlach etc.) sind nur 4 gestorben, 2 an acuten Krankheiten, 1 Pleuritiss, 1 Diphtheritis, die zwei anderen an Herzleiden und Krebs, also sind 95 pCt acut Erkrankter unter der sorgfamen Pflege der Schwestern genesen. Die amtliche Statistik weist im Jahre 1898 über 4000 Todesfälle nach, darunter 1300 acute Todesursachen. Nehmen wir an, daß nur 50 pCt. durch geordnete, sorgfame Pflege genesen waren, so wären über 600 Personen dem Leben, vielleicht wie vielen Familien der Ernährer, erhalten geblieben. Als Ziel der Bestrebungen des Vereins hält die Vorsitzende die Möglichkeit im Auge, daß jeder Einwohner in Teltower Kreise, ob arm, ob reich sich eine Pflegerin an sein Bett rufen kann, unter besonderer Betonung, nicht als ein empfangendes Almosen, sondern in der Vollberechtigung seiner Mitbürgerschaft, denn ob das Mitglied jährlich 50 Pf. oder 50 Mk. Beitrag zahlt, ihm muß von Vereinswegen eine Pflegerin gefunden werden, er könne für die Pflege Zahlung leisten oder nicht. Die Vorsitzende schloß mit dem Aufruf an die Versammlung durch Eintritt in dem Verein und Werbung dafür, die Stadt und Umgegend von Mittenwalde auch dieses Segens theilhaftig zu machen. Darauf nahm Herr Bürgermeister Schmidt'sdorf das Wort, indem er sich den Ausführungen der Frau Prediger Richter anschloß, aus eigener Anschauung den Segen der Krankenpflegerinnen bezeugte, die nicht nur Helferinnen des Körpers sondern auch der Seele wären, wenn Mitleid, Verzagtheit, ja Verzweiflung die Kranken bedrückten mochte, deshalb schläge er den Versammelten vor, sofort durch Eintritt in den Verein ihre Zustimmung zu betätigen. Nach lebhafter Debatte an der die Herren Probst Schmidt, Prediger Sandmann, Frau Probst Schmidt, Frau Sanitätsrath Gutkind und andre Theil nahmen, wurde beschlossen, durch sofortige Zeichnung den Eintritt in den Frauen-Verein zu erklären. Zu Bezirksdamen wurden ernannt Frau Sanitätsrath Gutkind, Frau Probst Schmidt, Frau Bürgermeister Schmidt'sdorf für Mittenwalde, Frau Guttscheider Schulz für Teltow. Zum Schluß dankte Herr Probst Schmidt im Namen der Versammlung der Vorsitzenden für ihr Erscheinen und die klare Darlegung der Verhältnisse und Ziele des Vereins, die alle bisherige Bedenken überwunden hätten. Die Stationierung der Krankenpflegerin in Mittenwalde wird demnächst erfolgen, sobald die Externen über die Wohnung etc. geordnet sind. Wünschen wir, daß die anderen Städte sich auch bald anschließen, dann werden die kleineren Ortshäuser von selbst nachfolgen. Wie wir hören wird die August-Versammlung in Coepenick stattfinden.

○ Jossen, 13. Juli.

Die Roggenernete hat in mehreren Gegenden unseres Kreises heute, Montag, begonnen. Im allgemeinen fällt dieselbe ansehend nicht so schlecht aus, als der Stand der Saaten im Laufe des Sommers befürchten ließ. Da, wo das Wasser verberend über die Saatsfelder gewüthet, ist die

Ernte, wenn nicht ganz so, doch empfindlich geschädigt, und die Hoffnungen des Landmannes theils ganz vernichtet, theils erheblich gesunken. Die Sommerfaaten. Safer und Gerste stehen auf den meisten Feldern noch gut und verspricht die Ernte einen befriedigenden Ertrag.

= Trebbin, 12. Juli.

mn. Die Garde-Feld-Artillerie-Brigade ist nach 22tägiger Abwesenheit am Sonnabend Mittag wieder in ihre Berliner Garnison eingerückt. Die in Potsdam stehende Abtheilung ist dorthin zurückgekehrt. Wie bereits gemeldet, haben beide Regimenter mit insgesammt 22 reitenden und fahrenden Batterien abtheilungsweise, je einen um den anderen Tag auf dem Artillerie-Schießplatze bei Züterbohl ihre diesjährigen Schießübungen abgehalten. Zum Hinmarck brauchten dieselben drei Marschtage, ebenso zum Rückmarck. Abtheilungsja, auch batterieweise nahmen die Regimenter in den an der direktesten Route Berlin-Züterbohl liegenden Ortshäusern des Kreises Teltow nach Bedarf Marschquartier. Der Brigadeführer mit seiner Bagage, welcher durch die Berlin-Anhalter Eisenbahn befördert worden ist, traf schon am Donnerstag in Berlin ein. Die Schießübungen sind ohne Unfall abgelaufen. Mannschaften, sowie Pferde, welche während der Uebungswochen in einem auf dem Uebungsplatze befindlichen Barackenlager untergebracht waren, sahen bei ihrer Heimkehr, obwohl sie viel den Regen ausgekostet waren, gut aus. Auffällig war es an der Truppe, daß eine große Zahl Einjährig- Freiwilliger bereits die Unteroffizier-Treffe hatte und als Geschäftsführer fungirte, ferner, daß Offiziere anderer Waffengattungen einzelne Batterien führten. Letzteres bemerkte man sonst nur bei Wanderversuchen, wo die Offiziere der Kriegsakademie anderen Waffen zugetheilt werden.

Verschiedenes.

Petroleum-Motor-Boot. Ein Boot getrieben mit gewöhnlichem Leuchtpetroleum, System Capitaine, wird in wenigen Tagen auf unserer Spree erscheinen. Es ist der erste Motor dieser Art. Die Betriebskosten sind pro Stunde und effektive Pferdekraft $\frac{1}{2}$ Liter Leuchtpetroleum. Sachverständige nennen diesen Motor das Ideal einer Kraftmaschine für Kleinindustrie. Im Bureau der Fabrik (Vertreter: F. Schlegel) Zimmerstraße 23, Berlin, ist mit heute eine Ausstellung dieser Motoren eröffnet. (Siehe Inserat).

Toujours en vodetts. Im Interesse der dem königlichen Generalcommando des dritten Armeekorps unterstellten Kavallerie-Regimenter war bereits zu Anfang dieses Jahres angeordnet worden, daß leichtere Patrouille zu Uebungsritten, ausreisen sollten. Diese Relognoisirungsübungen werden gegenwärtig in vollem Umfange ausgeführt. Da die Uebungsritte sich über den gesamten Corpsbezirk auszudehnen haben, wird auch Berlin vielfach von solchen Reiterpatrouillen berührt, deren Erscheinen in den Straßen oft zu den sonderbarsten Vermuthungen Anlaß giebt. Die Eigenart dieses Dienstes, dessen Ausführende in vollster Kriegsbereitschaft sind — diese Uebungsriten bestehen gemeinlich aus 1 Offizier und 2—5 Mann und resp. bis 6 Pferde — hat auch zur Folge daß selten oder niemals überhaupt nicht im Voraus die Unterkunftsorte für die Patrouillen bestimmt werden können. Es sind deshalb denselben offene seitens des Regierungspräsidenten vollzogene Marschrouten mitgegeben, nach welchen den Patrouillen dienstlich Aufzuführenden in jedem Orte Quartier mit Marschverpflegung gewährt werden muß. Bereits am vorigen Jahre wurden solche Uebungsriten unternommen und haben sich dieselben von außerordentlichem Nutzen für die kriegstüchtige Ausbildung der Truppen erwiesen. Die Patrouillen werden deshalb in diesem Jahre in noch größerem Umfange und bei weiterer Ausdehnung bis an die Grenzen des Corpsbezirks in Ausführung gebracht.

Letzte Nachrichten.

London, 13. Juli. Bei einer Audienz im Buckingham Palaste gestern Morgen sagte der Kaiser: Sie dürfen Jedermann sagen, daß ich höchst entzückt bin, es war ein Empfang, den ich in meinem eigenen Lande erwartet haben dürfte, aber nicht außerhalb desselben.

Paris, 13. Juli. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr stieß der von Boulogne kommende Sonderzug auf dem Nordbahnhofe hier selbst mit dem von Lille kommenden Expreßzug zusammen. 3 Personen schwer und etwa 15 leicht verundet.

New-York, 13. Juli. Ein Eisenbahnunglück hat gestern bei Aspen Junction (Colorado) stattgefunden. An der Waghöhe eines Berganfluges zerbarst das Sicherheitsventil des Dampfessels, und durch den austretenden Dampf wurden mehrere Passagiere verbrüht. Mehrere Wagen geriethen in Brand. Bisher wurden die Leichen von acht Personen, die hierbei mit verbrannten und bisher nicht relugnosirt werden konnten, geborgen. Fünf Passagiere sind außerdem schwer, zehn leichter verletzt.

Wetter-Prognose für den 14. Juli 1891.

Ruhiges, vielfach heiteres ziemlich warmes Wetter mit etwas Neigung zur Gewitterbildung.

Handelsbericht.

Berlin, den 13. Juli 1891.

Städtischer Central-Viehhof.

Zum Verkauf standen: 2858 Rinder, 9164 Schweine, 1967 Kälber und 29361 Hammel. Das Rindergeschäft widelte sich ruhig ab. Der Markt wird ziemlich geräumt.

1. Qual. 59—62, 2. Qual. 55—58, 3. Qual. 48—53, 4. Qual. 42—44 Mk. pro 100 Pfd. Fleisch. Der Schweinemarkt verlief heute ruhig und wurde geräumt.

1. Qual. 53—54, 2. Qual. 50—52, 3. Qual. 47—49 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Die Kälberpreise wichen, der Handel war flau und schleppend, auch wird der Markt kaum geräumt.

1. Qual. 49—54 Pf., 2. Qual. 45—48 Pf., 3. Qual. 40—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Schlachthammeln wurden zu guten Preisen ausverkauft; I. 54—55, beste Lämmer bis 58 Pf., II. 50—53 Pf. pr. Pfd. Fleischgewicht.